



Hier bin ich nicht zu sehen: Die Grundschul Kinder der zweiten Klassen demonstrieren, wie groß der tote Winkel bei einem Schwerlast-Lkw ist. In dieser Position kann der Fahrer sie übersehen.

FOTO: SANDRA SANCHEZ

Die unterschätzte Gefahr

Experten erklären Hillegosser Grundschulern den toten Winkel

VON SANDRA SPIEKER

■ Hillegossen. Moritz (8) sitzt hoch oben im Lastwagen, ist erstaunt und erschrocken. Würde er jetzt die vierachsige Sattelzug-Maschine steuern, hätte er seine Mitschüler glatt überfahren. Denn die stehen allesamt im so genannten toten Winkel des Lastwagens.

Mit dieser ungewöhnlichen Aktion an der Grundschule Hillegossen wollen die Verantwortlichen von Schwergut-Spedition Universal Transport und Firma FahrKom Schüler im Straßenverkehr noch mehr sensibilisieren. Denn die Unfälle, die sich durch den toten Winkel ereignen, zählen zu den schwersten im Straßenverkehr. Oft enden sie tödlich. „In unserer Firma ist zum Glück noch nichts Schlimmes passiert, aber die Gefahr bleibt immer“, erklärt Holger Dechant, Prokurist bei Universal Transport.

Mit Trassierbändern sind er und sein Kollege Martin Eikmeier (Geschäftsführer Fahr-



Mal testen, wie die Sicht da oben ist: Moritz, 8 Jahre, aus der Klasse 2b klettert in das Führerhaus des Lasters.

Kom) auf dem Pausenhof der Grundschule Hillegossen zu Gast, um zu zeigen, welcher Bereich von den Lastwagenfahrern nicht eingesehen werden kann. „Das sind bei einem solchen Gefährt, das bis zu 100 Tonnen Gewicht ziehen kann, schon

einmal rund 150 Quadratmeter“, sagt Dechant. Da hätte jeder noch so erfahrene Fahrer keine Chance. Auch die sechs Spiegel an der Fahrerkabine können da nicht mehr ausrichten. Zwar verkleinern sie den toten Winkel, aber können ihn nicht

ganz verhindern. „Dazu gibt es für bei älteren Fahrzeugen keine Nachrüstungspflicht für Weitwinkelspiegel“, sagt Martin Eikmeier.

Er hatte bereits öfters derartige Einsätze an Grundschulen. Als Vater von zwei Kindern fühle er sich für die Verkehrssicherheit von Schulanfängern verpflichtet, sagt er. Er appellierte deshalb an die Grundschul Kinder der Klassen zwei bis vier, im Straßenverkehr immer den Augenkontakt zum Lastwagenfahrer zu suchen und keinesfalls einfach vor oder neben ihm herzufahren, um womöglich an das Fahrzeug zu klopfen. „Das merkt der da oben nicht“, so Eikmeier. Wer auf dem Bürgersteig bleibe, dem könne nicht passieren.

Trotz des ernstes Hintergrunds sollte auch der Spaß bei der Aktion nicht fehlen: Nacheinander durften alle Grundschul Kinder in der Fahrerkabine, die auch zugleich Wohnort für die Brummi-Fahrer ist, Platz nehmen und ein wenig Fernfahrer-Luft schnuppern.